

<b>Schlusskonzerte</b>	1. Schlusskonzert	2. Juni	02
	2. Schlusskonzert	8. Juni	06
	3. Schlusskonzert	16. Juni	10
	sonic space basel Schlusskonzert	19. Juni	14
	4. Schlusskonzert	22. Juni	18
	5. Schlusskonzert	26. Juni	22
	Orchester		26
	Vorschau		27
	Impressum		28

Die Schlusskonzerte 2021 werden  
aufgrund der Pandemie auch gestreamt.  
Alle Infos und Streamings auf:  
[fhnw.ch/schlusskonzerte](https://fhnw.ch/schlusskonzerte)

# Konzert 1

Mi 2. Juni 2021 19.30 Uhr  
Stadtcasino Basel

Sinfonieorchester Basel  
Felix Bender, Leitung

Béla Bartók (1881–1945)  
Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 2 Sz 112 (1937/38)

I Allegro non troppo  
Tamás Dávid, Violine  
(Klasse Raphaël Oleg)

Gustav Mahler (1860–1911)  
*Lieder eines fahrenden Gesellen* für  
Singstimme und Orchester (1884/85)

Wenn mein Schatz Hochzeit  
macht  
Ging heut' morgen über's Feld  
Ich hab' ein glühend Messer  
Die zwei blauen Augen von  
meinem Schatz

Yannick Debus, Bariton  
(Klasse Marcel Boone)

Camille Saint-Saëns (1835–1921)  
*Introduction et Rondo capriccioso* für  
Violine und Orchester op. 28 (1863)

Eoin Ducrot, Violine  
(Klassen Raphaël Oleg und  
Guy Braunstein)

Pause

Maki Ishii (1936–2003)  
*Afro-Concerto* für Schlagzeug und  
Orchester op.50 (1982)  
Tomohiro Iino, Schlagzeug  
(Klassen Christian Dierstein und  
Matthias Würsch)

Francis Poulenc (1899–1963)  
Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester d-Moll (1932)

Allegro ma non troppo  
Larghetto

Finale. Allegro molto

Luana Käslin und  
Aurore Grosclaude, Klavier  
(Klassen Ronald Brautigam und  
Claudio Martínez Mehner)

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

Tamás Dávid, Violine, wurde 1994 in Miercurea-Ciuc/Rumänien geboren, gewann mehrmals erste Preise beim Nationalen Akademischen Wettbewerb, wurde 2012 Stipendiat des japanischen Kumamoto-Romania Vereins und trat als Solist mit dem Sinfonieorchester Târgu Mureș/Rumänien auf. Nach Abschluss seiner Ausbildung in Rumänien 2013 kam er nach Basel zu Adelina Oprean. Während seines Studiums nahm er an verschiedenen Meisterkursen teil, so an der Sommerakademie Lenk, Rencontres Musicales Alberto Lysy und der Accademia Isola Classica. 2019 war er Stipendiat der Friedl Wald Stiftung. Als Solist spielt er regelmässig mit verschiedenen Sinfonieorchestern in Rumänien, wie zum Beispiel 2016 das 2. Violinkonzert von Béla Bartók mit dem Sinfonieorchester Târgu Mureș oder 2019 das Violinkonzert von Aram Chatschaturjan. Neben solistischen Auftritten verfolgt er eine aktive Karriere als Kammermusiker. Wichtige Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Gábor Takács-Nagy, Anton Kernjak, Leonidas Kavakos, Dénes Várjon und Phillippe Graffin. Er erhielt 2020 sein Solistendiplom bei Raphaël Oleg und Adelina Oprean an der Hochschule für Musik FHNW in Basel.

Yannick Debus, Bariton, wurde in Hamburg geboren und studierte Gesang an der Musikhochschule Lübeck bei Michael Gehrke, später an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Marcel Boone und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Rosa Dominguez. Daneben studierte er in Lübeck Musiktheorie und Gehörbildung bei Oliver Korte und Holger Best. Seine erste Bühnenerfahrung sammelte er als Figaro in der Lübecker Hochschulproduktion von Mozarts *Le Nozze di Figaro*. Später folgten die anderen Mozart/Da Ponte Bariton-Partien wie Don Giovanni und Conte Almaviva. Im Rahmen der Jungen Oper Schloss Weikersheim war er 2017 in der Rolle des Vaters in Humperdincks *Hänsel und Gretel* zu erleben. 2018 sang er bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg die

Rolle des Guglielmo in *Così fan tutte*. 2019 trat er zum ersten Mal am Theater Basel in der Rolle des Kaisers Overall in Viktor Ullmanns *Der Kaiser von Atlantis* auf. Zuletzt gab er sein Debüt am Opernhaus Zürich in der Partie des Kilian in Webers *Freischütz*, wo er ebenfalls zu Beginn 2020 die Rolle des Sprechers in der *Zauberflöte* übernahm. Seit der Spielzeit 2020/21 ist er dort Mitglied des Internationalen Opernstudios.

Eoin Ducrot, Violine, erhielt unter anderem den Rahn Musikpreis und Preise der Dienemann Stiftung und der BOG Stiftung. Als Kammermusiker wurde der junge Ire am internationalen Ysaye Wettbewerb, beim internationalen Wettbewerb in Pinorello, beim internationalen Bacewicz Wettbewerb sowie beim Orpheus Kammermusik Wettbewerb ausgezeichnet; als Solist konzertierte er mit dem Sinfonieorchester Basel, dem CSM Sinfonieorchester und dem Orchestre du CNR in Nantes. Er ist Zuzüger im Tonhalle Orchester Zürich sowie des Irish Chamber Orchestra. Zurzeit studiert er an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Raphaël Oleg. Mit der Pianistin Chiara Opalio bildet er ein Duo und gewann mit ihr den 1. Preis im Duo-Wettbewerb der Hochschule für Musik FHNW in Basel. Die beiden treten regelmässig als Duo in ganz Europa auf und spielten auf Einladung von Sir András Schiff am Beethovenfest in Bonn.

Tomohiro Iino, Schlagzeug, wurde in Saitama/Japan geboren und erlangte seinen Bachelor an der Musashino Musik-Universität. Zahlreiche Auftritte als Solist und Kammermusiker führten ihn durch Japan, Österreich und die Schweiz. Der 1. Preis und der Preis der Rumänischen Botschaft bei The 3<sup>rd</sup> Romania International Competition, der 3. Preis bei der Jeju International Brass Percussion Competition und der 1. Preis bei der Swiss Percussion Competition zeugen von seiner aussergewöhnlichen Begabung. Als Solist trat er mit dem Musashino Kammerorchester, dem Philharmonischen Orchester Jeju und der Chamber Academy Basel auf und bei Festivals wie den Darmstädter Ferien-

kursen für Neue Musik, bei IMPULS und Zeiträume Basel. Als Ensemblemitglied des Theater Basel spielte er die Uraufführung der Oper von Dai Fujikura. Daneben erhielt er wertvolle Impulse in der Zusammenarbeit mit Komponisten wie Michio Kitazume, George Aperghis, François Sarhan, Martin Matalon und Heinz Holliger. 2019 schloss er sein Masterstudium an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Christian Dierstein und Matthias Würsch mit Auszeichnung ab und wird dort nun seinen Master als Solist erlangen.

Luana Käslin, Klavier, erhielt einstimmig den Preis für Klavier am Pariser Konservatorium und studierte im Anschluss an der Royal Academy of Music in London bei Pascal Nemirovski und Tatiana Sarkissova, wo sie 2018 mit Auszeichnung abschloss. Seit 2019 studiert sie im Master Performance an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Ronald Brautigam. Wichtige Anregungen erhielt sie von Künstlern wie Claudio Martínez Mehner, Amandine Beyer, Edoardo Torbianelli, Stanislav Pochekin, Dmitri Alexeev, Adrian Brendel, Amandine Savary, Marie-Josèphe Jude und Fabio Bidini. Sie nahm an zahlreichen internationalen Klavierwettbewerben teil und war 2016 Finalistin beim Internationalen Klavierwettbewerb ClaviCologne. Als Solistin und Kammermusikerin mit Partnern wie Miguel Da Silver gab sie Konzerte auf der ganzen Welt, trat in einigen der grössten Säle Europas auf, wie dem Palacio de Festivales in Santander, und wurde als Solistin zum Festival European de Jovenes Solistas in Kooperation mit El Sistema eingeladen. Als leidenschaftliche Kammermusikerin spielt sie im Duo Cello-Klavier mit ihrer Schwester Charlotte Käslin.

Aurore Grosclaude, Klavier, wurde 1998 geboren und absolvierte bei Christian Favre an der Haute École de Musique de Lausanne ihren Bachelor und den Master in Musikpädagogik. Seit 2020 studiert sie bei

Claudio Martínez Mehner an der Hochschule für Musik FHNW in Basel. Sie ist zweifache Gewinnerin des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs und erhielt mehrfach weitere Auszeichnungen: den 3. Preis am Concours d'Interprétation Musicale de Lausanne (2015), eine Auszeichnung am Finale des Internationalen Rosario-Marciano-Klavierwettbewerbs in Wien (2016) und den Preis «Schweizer Virtuosa» bei der International Competition for Young Performers in Val-de-Travers (2018). Sie ist auch als Kammermusikerin erfolgreich, so beim Lavaux Classic Wettbewerb 2020, an dem sie mit der Harfenistin Tjasha Gafner zwei Sonderpreise gewann. Regelmässig konzertiert sie als Solistin mit Orchestern, so mit dem Orchester des Jeunes de la Suisse Romande (Schostakowitsch Klavierkonzert Nr. 1) oder mit der Camerata Lausanne und Pierre Amoyal. Sie spielt immer wieder bei Festivals wie Lavaux Classic, Festival 4 Saisons oder Festival Sine Nomine und in verschiedenen Sendungen des Radio Suisse Romande.

Felix Bender, Leitung, übernimmt ab der Saison 2021/22 das Amt des Generalmusikdirektors am Theater Ulm. Seit 2018/19 ist er als Gastdirigent an der Oper Leipzig engagiert und leitet dort u. a. Vorstellungen von *Tannhäuser*, *Turandot*, *Don Carlo* und *Freischütz*. Zudem dirigiert er das Gewandhausorchester in Ballettabenden mit Werken von Bach bis Strawinsky. Daneben gastierte er u. a. mit Wagners *Walküre* in Chemnitz, mit der *Zauberflöte* in Essen, mit Wagners *Holländer* in Regensburg, Gounods *Faust* in Darmstadt und Verdis *Otello* in Lübeck. Auf der Konzertbühne dirigiert er Orchester wie die Staatskapelle Dresden, das MDR-Sinfonieorchester, das Konzerthausorchester Berlin, das WDR Rundfunkorchester, das Orchestra Haydn di Bolzano und die Essener Philharmoniker. Der gebürtige Hallenser war Mitglied im Thomanerchor Leipzig. Er studierte in Weimar und war dort von 2010 bis 2013 als 2. Kapellmeister engagiert. Anschliessend wechselte er als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor nach Chemnitz.

# Konzert 2

Di 8. Juni 2021 19.30 Uhr  
Stadtcasino Basel

Sinfonieorchester Basel  
Felix Mildener, Leitung

Béla Bartók (1881–1945)  
Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 1 Sz 36 op. posth. (1907/08)

Andante sostenuto  
Allegro giocoso

Anatol Toth, Violine  
(Klasse Barbara Doll)

Witold Lutosławski (1913–1994)  
*Les espaces du sommeil* für Bariton  
und Orchester (1975)

Antoin Herrera-López Kessel,  
Bassbariton  
(Klasse Marcel Boone)

Pause

Sergej Rachmaninow (1873–1943)  
Rhapsodie über ein Thema von  
Paganini op. 43 (1934)

Introduktion & 24 Variationen  
Alice Burla, Klavier  
(Klasse Claudio Martínez Mehner)

Maurice Ravel (1875–1937)  
Konzert für Klavier und Orchester  
G-Dur (1929–1931)

Allegrementi  
Adagio assai  
Presto

Fuko Ishii, Klavier  
(Klasse Claudio Martínez Mehner)

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

Anatol Toth, Violine, wurde in Laufen/Schweiz geboren und ist seit 2013 Schüler von Barbara Doll in Basel, György Pauk in London und Gyula Stuller. Regelmässig besucht er daneben Meisterkurse bei Ana Chumachenco. Zudem erhält er wichtige Impulse von Leonidas Kavakos, Nora Chastain, Alf Richard Kraggerud und Maurice Steger. Zahlreiche erste Preise und Auszeichnung und Sonderpreise erhielt er bei den Jugendmusik-Wettbewerben der Schweiz und in Deutschland, mit Violine solo, Duo und Klaviertrio mit seinen Schwestern, mit denen er auch als bestes Ensemble ausgezeichnet und zum Internationalen Chamber Music Festival in Mantua eingeladen wird. Er erhält den Hermann-Abs-Preis für die beste Beethoven-Interpretation sowie den WDR-Klassikpreis der Stadt Münster, ist Semifinalist der International Menuhin Competition, erhält den 3. Preis beim Internationalen Louis Spohr Wettbewerb in Weimar und 2020 sowohl den Förderpreis Freunde Junger Musiker Kassel als auch den Studien- und Konzertsförderpreis des Migros Kulturprozent. Seine rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker in der Schweiz und in europäischen Ländern führt ihn in renommierte Säle und zu bekannten Festivals. Er spielt eine Lupo-Geige von 1797 als private Leihgabe und ist Stipendiat der Lyra- und der Gerber-Stiftung sowie der internationalen Musikakademie Liechtenstein.

Antoin Herrera-López Kessel, Bassbariton, ist ein Musiker kubanischer Herkunft, der stark mit unserer Zeit verbunden ist. Die von ihm konzipierten Programme reichen von der abendländischen Klassik, Romantik, Moderne und zeitgenössischen Musik bis hin zum traditionellen, folkloristischen und afrokubanischen Repertoire. Er setzt sich ausserdem sehr für Kammermusikwerke kubanischer Komponist:innen ein und ist überzeugt, dass es keine Mauern zwischen musikalischen Sti-

len gibt, sondern vielmehr kulturelle Brücken, die von den Künstler:innen selbst geschaffen werden. Derzeit studiert er im Studiengang Master Solist der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Marcel Boone. In der Saison 2019/20 war er festes Ensemble-Mitglied am Theater Basel und sang dort unter anderem die Titelrolle aus Mozarts *Le Nozze di Figaro* in einer Inszenierung von Barbara Frey. Seine Auftritte 2021 führten ihn im März zum Musikkollegium nach Winterthur und im April an das Festival de Pâques in Aix-en-Provence. Anlässlich der Preisverleihung an seine Mentorin Barbara Hannigan (Léonie Sonning Music Prize) präsentierte er in Kopenhagen zusammen mit dem Pianisten Abel Marcel ein Programm mit afrokubanischen Jazzsongs in der Royal Academy of Music.

Alice Burla, Klavier, wurde von der New York Times ein «ausserordentliches Talent» genannt. Die 24-Jährige zeichnet sich durch ihren farbenfrohen, intelligenten und offenen Umgang mit Musik aus. Sie nahm teil an grossen internationalen Festivals wie Verbier Festival Academy, International Summer Academy Mozarteum, Royal Birmingham Conservatoire International Piano Festival und spielte in berühmten Sälen wie der Carnegie Hall, Teatro la Fenice, Salle Cortot, Auditorio Nacional Madrid und Palau de la Música Catalana. Sie erhielt den Studienpreis des Migros Kulturprozent 2020, den Prix Collard und den Kiefer Hablitzel | Göhner Musikpreis. Sie ist Preisträgerin des Solistenwettbewerbs 2020 der Schenk Stiftung, Concours International de Piano Saint-Exupéry 2019 und der Royal Birmingham International Piano Festival Competition 2019.

2018 debütierte sie mit dem Sinfonieorchester Basel, daneben trat sie mit Orchestern wie Brooklyn Philharmonic, Manhattan Chamber Orchestra, Chamber Orchestra Amadeus, Donetski Philharmonic Orchestra und dem Torun Symphony Orchestra auf. Sie war eine der jüngsten jemals akzeptierten Studierenden an der Juilliard School; nach Studien bei Dmitri Bashkurov an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid studiert sie nun bei Claudio Martínez Mehner und Anton Kernjak in Basel.

Fuko Ishii, Klavier, wurde 1991 in Tokio in eine Musikerfamilie geboren und begann im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspiel. 2019 errang sie den 1. Preis beim Internationalen Brahms-Wettbewerb in Detmold und war auch beim 26. Internationalen Brahms-Wettbewerb in Pörschach/Österreich erfolgreich. Ebenfalls 2019 gewann sie den Solistenwettbewerb der Jmanuel und Evamaria Schenk Stiftung in Zofingen/Schweiz und trat mit der argovia philharmonic auf. 2020 spielte sie im Rahmen des Projekts *Ein Fest für Ludwig* der Swiss Foundation Beethovens Sonate op.106 «Hammerklavier». 2021 sind Konzerte als Solistin mit dem Detmolder Kammerorchester und Kanagawa Philharmonic Orchestra und Rezitals in der Bagno Konzertgalerie in Deutschland geplant. Daneben tritt sie auch als Kammermusikpartnerin auf. Fuko Ishii kam nach Abschluss ihrer Ausbildung an der Toho Gakuen School of Music in Tokio 2014 an die Hochschule für Musik und Tanz Köln und an die Hochschule für Musik FHNW in Basel zu Claudio Martínez Mehner. Sie studierte Kammermusik bei Anton Kernjak, Liedgestaltung bei Jan Schultz und Hammerklavier bei Eduardo Torbianelli. 2020 schloss sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Ihre erste CD mit Werken von Brahms wird im Mai bei Blüthner veröffentlicht. [fukoishiipiano.com](http://fukoishiipiano.com)

Felix Mildenberger, Leitung, wird als feinfühler, vielseitiger und höchst musikalischer Dirigent beschrieben. Orchester schätzen an ihm die tiefe Ernsthaftigkeit im Umgang mit der Musik, seine grosse Musikalität, verbunden mit seinem feinen Wesen. So auch das London Symphony Orchestra, bei dem Felix Mildenberger seit seinem Gewinn der letzten Donatella Flick LSO Conducting Competition 2018 als Assistant Conductor von Sir Simon Rattle, François Xavier Roth, Gianandrea Noseda u. a. tätig ist und selbst Konzerte dirigiert. Im Jahr zuvor war er zweiter Preisträger bei der 12. Cadaqués Orchestra International Conducting Competition in Spanien. Schon jetzt arbeitet Felix Mildenberger mit vielen Orchestern auf nationaler und internationaler Ebene. Zu den Höhepunkten der Saison 2020/21 gehört u. a. sein Debüt bei der Kammerphilharmonie Bremen. Seit 2014 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des von ihm mitgegründeten Sinfonieorchester Crescendo Freiburg. Felix Mildenberger, geboren 1990, begann seine musikalische Ausbildung in den Fächern Violine, Viola und Klavier und studierte 2011–2015 Orchesterleitung in Freiburg und Wien.

# Konzert 3

Mi 16. Juni 2021 19.30 Uhr  
Stadtcasino Basel

Sinfonieorchester Basel  
Anu Tali, Leitung

György Ligeti (1923–2006)  
Konzert für Violine und Orchester  
(1990)

Praeludium: Vivace luminoso  
Aria, Hoquetus, Choral: Andante  
con moto

Intermezzo: Presto fluido  
Passacaglia: Lento intense

Appassionato: Agitato molto

Seo Hee Min, Violine  
(Klasse Rainer Schmidt)

Alexander Arutjunjan (1920–2012)  
Konzert für Trompete und Orchester  
As-Dur (1950)

Andante maestoso – Allegro  
energico – Meno mosso –  
Tempo I – Kadenz & Coda

Denis Shabardin, Trompete  
(Klasse Klaus Schuhwerk)

Pause

Jean Françaix (1912–1997)  
Konzert für Klarinette und Orchester  
(1967/68)

Allegro  
Scherzando  
Andantino  
Allegrissimo

José Luis Inglés Martínez, Klarinette  
(Klasse François Benda)

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky  
(1840–1893)

Konzert für Violine und Orchester  
D-Dur op. 35 (1878)

II Canzonetta: Andante

III Finale: Allegro vivacissimo

Oganes Arustamov  
(Klasse Adelina Oprean)

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

Seo Hee Min, Violine, beherrscht ein umfangreiches Repertoire, von alter Musik über Klassik bis hin zur Gegenwart. Sie gab ihr Carnegie Hall-Debut mit Pierre Boulez' *Mémoriale* unter der Leitung von Daniel Barenboim und trat unter anderem an Festivals wie IMS Prussia Cove, Britten-Pears, Aspen, Bowdoin und der Musikakademie des Westens in Kalifornien auf. Als Pionierin zeitgenössischer Musik spielte sie im Rahmen von Reihen der Los Angeles Philharmonic und der New York Philharmonic in der Walt Disney Hall, in der David Geffen Hall im Lincoln Center und im Whitney Museum of American Art. Sie erhielt ihren Master an der Juilliard School und ihren Bachelor in Violin-Performance und Business an der University of Rochester/Eastman School of Music. Seo Hee ist seit 2019 2. Konzertmeisterin im Royal Stockholm Philharmonic Orchestra. Derzeit studiert sie bei Rainer Schmidt an der Hochschule für Musik FHNW in Basel im Studiengang Master Solistin.

José Luis Inglés Martínez, Klarinette, bietet neben seiner energiegeladenen, erfrischenden Bühnenpräsenz und seiner internationalen Konzerterfahrung ein breites, grenzübergreifendes Repertoire von der Klassik bis hin zu Neuer Musik. Geboren 1994 in Cartagena/Spanien, begann er im Alter von drei Jahren mit dem Klarinettenspiel und hatte schon bald darauf Unterricht bei wichtigen Klarinettenisten. Seinen Abschluss an der Escola Superior de Música de Catalunya ESMUC in Barcelona absolvierte er in der Klasse von Josep Fuster.

Unter anderem gewann er Preise bei Entre cuerdas y metales/Spanien (2012), Higinis Angels Chamber Music Competition/Spanien (2016), Villa Molina Young Artist Competition/Spanien (2016), The North International Competition/Stockholm (2018), Concours National d'Exécution Musicale, Riddes/Schweiz (2019). Als Solist tritt er europaweit mit vielen Orchestern auf und ist zudem künstlerischer Leiter der Camerata Rhein, eines innovativen, jungen und vielversprechenden Kammermusikensembles, gegründet in Basel. Zurzeit beendet er sein Masterstudium als Solist an der Hochschule für Musik FHNW in Basel in der Klasse von François Benda.

Oganes Arustamov, Violine, ist Konzertgeiger und Gewinner nationaler russischer und internationaler Wettbewerbe. Er wurde 1992 in Moskau geboren, gab sein erstes Konzert in Alter von sechs Jahren und gewann dann erste Preise bei verschiedenen Kinderwettbewerben. Von 2006 bis 2010 war Oganes Schüler des Akademischen Musikcolleage am Moskauer Staatlichen Konservatorium und studierte anschliessend am Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau bei Irina Bochkova, an der HEMU de Lausanne bei Pavel Vernikov und an der Hochschule für Musik FHNW in Basel in den Studiengängen Master Performance und Master Solist bei Adelina Oprean und Rainer Schmidt. Derzeit belegt er den Studiengang Master Alte Musik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Christine Busch. Sein Repertoire umfasst klassische, romantische, zeitgenössische, Jazz- und Barockkompositionen. Er trat unter anderem mit dem Nationalen Philharmonischen Orchester Russlands, dem Nowosibirsk Philharmonic Orchestra, dem Kaliningrader Sinfonieorchester und dem Collegium Musicum Lausanne auf.

Anu Tali, Leitung, stammt aus Estland und wurde von der Herald Tribune als «charismatisch, brillant, energisch» beschrieben. Zwischen 2013 und 2019 war sie Musikdirektorin des Sarasota Orchestra in Florida. Regelmässig arbeitet sie mit Orchestern wie der New Japan Philharmonic, der Tokyo Philharmonic, dem Orchestre National de France, dem Chamber Orchestra of Europe, der Houston Symphony, dem Mozarteumorchester Salzburg und dem Schwedischen Rundfunk-Sinfonieorchester zusammen. Zu den Höhepunkten ihrer Saison 2020/21 zählen Auftritte mit dem Orquesta Sinfónica de RTVE, dem Korean Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg sowie eine Neuproduktion von *Carmen* am Teatro de la Maestranza in Sevilla. Zusammen mit ihrer Zwillingschwester Kadri gründete Anu Tali 1997 das Nordic Symphony Orchestra mit dem Ziel, den Kulturaustausch zwischen Estland und Finnland durch die Musik zu vertiefen. 2003 erhielt Anu Tali mit ihrer Debut-Aufnahme *Swan Flight* (Finlandia/Warner Classics) den ECHO Klassik Young Artist of the Year. Weitere Einspielungen wurden von der Kritik ausführlich gefeiert. Ihre musikalische Laufbahn begann Anu Tali als Pianistin. Sie absolvierte das Konservatorium in Tallinn bevor sie sich an der Estnischen Musikakademie bei Kuno Areng, Toomas Kapten und Roman Matsow zur Dirigentin ausbilden liess. Später setzte sie ihre Studien am Sankt Petersburger Konservatorium fort.



# sonic space basel

Schlusskonzert

Gitbi Kwon (\*1992)

*Do not go gentle into that  
good night* (2021, Uraufführung)

Anna Sowa (\*1987)

*message for the year of  
metal rat II* (2020)

Lina Posėčnaitė (\*1995)

*presque rien* (2021, Uraufführung)

sonic space basel Alumni Ensemble

Anja Clift, Flöte

Dana Barak, Klarinette

Jonas Tschanz, Saxophon

Antonio Jiménez Marín, Posaune

Estelle Costanzo, Harfe

Olivia Steimel, Akkordeon

Helga Karen, Klavier/Keyboards

Chris Moy, E-Gitarre/E-Bass

Jeanne Larrouturou, Schlagzeug

Alicja Pilarczyk, Violine

Sophie Wahlmüller, Viola

Karolina Öhman, Violoncello

Mikael Szafirowski, Klangregie

Mike Svoboda, Leitung

Bruno Maderna (1920–1973)

*Serenata per Luisa* für Piccoloflöte,  
Klarinette, 2 Trompeten und  
2 Posaunen (ca. 1968)

Studierende der Hochschule  
für Musik

Phoebe Bognár, Flöte

Leonel Quinta, Klarinette

Jonas Wilhalm, Trompete

Johann Tuttle, Trompete

Adrian Albaladejo, Posaune

Antonio Jiménez Marín, Posaune

Mike Svoboda, Einstudierung

Arev Imer (\*1996)

*Agitation* (2021) 8-channel  
fixed media

Improvisation

Sylvain Monchocé, Flöte,  
Saxophon und Gayageum

Marie-Louise Schneider,  
Stimme, Bewegung

Jakub Miarczyński, Perkussion

Martin Reck (\*1989)

*Train Sleepers* (2021)

Sa  
Don Bosco

19. Juni 2021  
Basel

19.00 Uhr

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

Änderungen vorbehalten.  
Aktuelle Informationen siehe  
[sonicspacebasel.ch](https://sonicspacebasel.ch)

15



Gitbi Kwon  
*Do not go gentle into that good night*

Gitbi Kwon beschreibt in ihrem Werk innere Energien, erzeugt durch zerbrechliche Bewegungen zwischen tonhaften und geräuschhaften Klängen einerseits und der natürlichen rhythmischen Zeit in ihrem eigenen Spielraum andererseits.

Anna Sowa  
*message for the year of metal rat II*

Anna Sowa verarbeitet in dieser Komposition die Erfahrungen ihres einjährigen Aufenthalts in Shanghai und einer Reise nach China 2017/18. Die elektronische Ebene gibt ihre eigenen Aufnahmen sowie Auszüge aus einer Rede von Xi Jinping wieder. China, so beschreibt es die Komponistin, ist für Menschen, die durch die europäische Kultur geprägt sind, ein Land der Paradoxien. Vor allem deshalb, weil auf vielen Ebenen Konzepte und Phänomene koexistieren, die sich oft widersprechen. Das Nebeneinander von Gegensätzen ist für den Westen, der dichotomes Denken gewohnt ist, schwer zu begreifen. Innerhalb Chinas lassen sich jedoch überall extreme Unterschiede beobachten – in urbanen, ästhetischen, materiellen und sogar spirituellen Aspekten. In all dem, zwischen Bewunderung und kritischer Reflexion, ausserordentlicher Vielfalt und Homogenisierung, liegt irgendwo eine nicht verbalisierte Unruhe, welche die Ambivalenz von Sowas Erfahrungen widerspiegelt. Das Menschliche wird mit künstlich erzeugten Elementen kombiniert. Natur, Meditation und Stille werden mit Technik, Zerstörung und Lärm kontrastiert. Ordnung wird zum Chaos.

Lina Posėčnaitė  
*presque rien*

*presque rien* ist ein Form-Experiment, inspiriert von den Mobiles Alexander Calder. Lina Posėčnaitė hat sich von der Idee anregen lassen, dass die Gesamtform von Mobiles nicht festgesetzt ist, sondern sich je nach Luftbewegung und Blickwinkel verändert. Die Möglichkeit, die einzelnen Teile immer wieder neu zu einer anderen Gestalt zusammenzufügen, hat sie dazu bewegt, auch die Musikform als etwas nicht Konsistentes, sondern als eine Summe der individuellen Teile, die in einem bestimmten Moment zusammenklingen, zu denken. Die Formteile von *presque rien* sind unabhängig voneinander komponiert und in sich abgeschlossen, allerdings basiert das Gesamte nicht auf komplexen internen Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen, sondern ist ein Ergebnis des Zusammenklangs, der in der Partitur fast zufallsbedingt fixiert ist. Luc Ferrari ist nicht nur der Titelgeber für *presque rien* – das Werk übernimmt auch die Ästhetik des «fast Nichts», Alltagsobjekte und Elemente aus der Natur als Klangquellen miteinbeziehend.

Bruno Maderna  
*Serenata per Luisa*

Unter den Briefen und Dokumenten, die im Nachlass von Bruno Maderna in der Paul Sacher Stiftung in Basel aufbewahrt werden, kann es vorkommen, dass man auf Titel von Kompositionen stösst, die der Wissenschaft bisher unbekannt waren. Dies ist der Fall bei seiner rätselhaften *Sonata per Luisa*, die in einem Brief eines allgemein ebenfalls eher unbekanntem Absenders (Johannes Andreas Hubertus Lüske, kurz André) aus Den Haag ans Licht kommt. Dieser beschreibt das Werk als Musik, die zu unterhalten vermag und zukünftigen Generationen von Zuhörern «ein glückliches und entspanntes Gefühl» vermitteln soll, das auch ausserhalb des Konzertsaals bestehen bleibt. Maderna, so stellte sich heraus, schrieb die *Serenata per Luisa* während eines Grillfestes, das André in seinem Garten zu Ehren von Maderna veranstaltete. In der ausgelassenen Stimmung wurde ein Grill gebaut, der von der Form her einem Dinosaurier glich – und den Namen Luisa tragen sollte ... Dieses «Gelegenheitsstück», diese «musikalische Miniatur», widerspiegelt eine der amüsantesten Seiten der vielseitigen und unermesslichen kompositorischen Tätigkeit Madernas.

Arev Imer  
*Agitation*

Fragments of thoughts translated into a composition. They may wander and get lost in clouds or emerge from something with or without prior context. At times fragile, nervous, soothing or obnoxious. Will it come to a rest, or should one just enjoy moments of peace?

Martin Reck  
*Train Sleepers*

Ich placke meine Koffer nur im Kopf über beiden Ohren: mit zwei Stangen Zimt, Knoten im Taschentuch, den Golliwog vom Fenstersims.

Schon gebahnt am Schalter der Kommandobücke warten in Kreuzwiesen Feilchenstellungen, aufgegleisst entfernter Lichterschienen: «Falls steigt bitte alles aus.»

Der Tee im Tempostat (den Inhaltsangaben nach) bewirkt Landschlaf im Regen: wie Tropfen auf voreiliger Fahrt dahin verfliegen Wanderersterneörter zu wannanders.  
(Eric Ehrhardt)

# Konzert 4

Di 22. Juni 2021 19.30 Uhr  
Don Bosco Basel

Kammerorchester Basel  
Joonas Pitkänen, Leitung

Igor Strawinsky (1882–1971)  
*Suite italienne* (1932/33)  
Bearbeitung für Violoncello und  
Streichorchester von  
Tomasz Karwan (2019)

Introduzione. Allegro moderato  
Serenata. Larghetto  
Aria. Allegro alla breve  
Tarantella. Vivace  
Minuetto. Moderato  
Finale. Molto vivace  
Vilem Vlcek, Violoncello  
(Klasse Danjulo Ishizaka)

Isang Yun (1917–1995)  
Konzert für Flöte und  
kleines Orchester (1977)  
Eduardo Belmar Jordá, Querflöte  
(Klasse Felix Renggli)

Pause

Heitor Villa-Lobos (1887–1959)  
Fantasia für Saxophon  
und Kammerorchester (1948)  
Animé  
Lent  
Très animé  
Pau Ignacio Roig, Saxophon  
(Klasse Marcus Weiss)

Robert Schumann (1810–1856)  
Konzert für Violine und Orchester  
d-Moll WoO 1 (1853)  
In kräftigem, nicht zu  
schnellem Tempo  
Langsam  
Lebhaft, doch nicht schnell  
Laia Valentin Braun, Violine  
(Klasse Rainer Schmidt)

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

Vilem Vleck, Violoncello, erhielt seinen ersten Unterricht im Alter von sechs Jahren bei Martin Skampa. Seit 2018 studiert er an der Hochschule für Musik FHNW in der Klasse von Danjulo Ishizaka. Neben dem Studium nahm er an verschiedenen Meisterkursen teil, unter anderem bei Frans Helmerson, Steven Isserlis, Richard Aaron, Marek Jerie, Alisa Weilerstein und Denis Severin. Vilem ist Gewinner verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe, darunter der Cello-Wettbewerb in Lizen (1. Preis 2010, 2012), der Heran Cello-Wettbewerb (1. Preis und absoluter Gewinner 2013), Concertino Praga (Laureat und EMCY Preis 2015) und der Jan Vychytil Cello-Wettbewerb (absoluter Gewinner 2017). Als Solist trat er schon mit vielen renommierten Orchestern auf wie der Tschechischen Philharmonie, dem Prager Symphonie Orchester, dem Kaunas Symphonie Orchester, der Nordtschechischen Philharmonie, der Pilsener Philharmonie und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen unter Dirigenten wie Jiri Belohlavek, Petr Altrichter, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jiri Rozen und Nicolas Ellis in renommierten Konzertsälen wie dem Grossen Saal der Elbphilharmonie, dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie oder dem Dvořák-Saal des Rudolfinums. Seit 2016 ist er Mitglied der LGT Young Soloists.

Eduardo Belmar Jordá, Querflöte, wurde in Palma de Mallorca geboren, erhielt ersten Flötenunterricht am dortigen Conservatorio de Música und ab 2010 bei Vicens Prats an der ESMUC in Barcelona. 2011 begann er sein Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Sophie Cherrier und Vincent Lucas, wo er 2013 seinen Bachelor mit Auszeichnung erhielt. Später absolvierte er ein Masterstudium an der Hochschule für Musik in Stuttgart bei Davide Formisano und setzt derzeit seine Ausbildung im Studiengang Master Solist bei Felix Renggli an der Hochschule für Musik FHNW in Basel fort. Er errang mehrere internationale Preise, darunter den 3. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD. Als Soloflötist spielte er in Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, Deutsche Oper Berlin, NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, SWR Symphonieorchester Stuttgart, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Münchner Philharmoniker und WDR Sinfonieorchester, war von 2014 bis 2017 bei der Badischen Staatskapelle Karlsruhe engagiert und spielt seit der Spielzeit 2017/18 an dieser Position im Frankfurter Opern- und Museumsorchester. Als Lehrbeauftragter unterrichtet er seit 2020 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Pau Ignacio Roig, Saxophon, wurde 1995 in Amposta geboren und erhielt seinen ersten Unterricht von 2003 bis 2013 am Conservatori de Tortosa bei Rubén Domingo Boloix. Von 2013 bis 2017 absolvierte er sein Bachelor-Studium am Conservatorio Superior de Música de Aragón in Zaragoza bei Mariano Garcia und Nacho Gascón. Anschliessend studierte er an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Marcus Weiss, zunächst im Studiengang Master Performance und seit 2019 im Studiengang Master Pädagogik. Er war zweimal Semifinalist beim internationalen Wettbewerb Andorra Sax Fest und Finalist

beim XX. Luigi Nono Kammermusikwettbewerb. Mit der Band La Lira Ampostina und mit dem Ensemble del CSMA trat er als Solist auf. Wichtige Impulse erhielt Pau Ignacio Roig auch in Meisterkursen von internationalen Saxophonisten wie Claude Delangle, Vincent David, Arno Bornkamp, Christian Wirth und dem Ensemble Squillante.

Laia Valentin Braun, Violine, wurde in der Nähe von Zürich geboren, studierte in London, Fiesole und derzeit in Basel bei Detlef Hahn, Lorenza Borrani und Rainer Schmidt. Während seines Studiums in London spielte er regelmässig als Gast in fast allen Orchestern Englands, darunter das City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Symphony Orchestra und Royal Philharmonic Orchestra, und seit 2017 wirkt er immer wieder bei dem Projekt Spira mirabilis mit. Mit verschiedenen Kammermusikgruppen trat er an Festivals wie Lucca Classica Music Festival, Chipping Campden Music Festival und Topklassik Zürcher Oberland auf und spielte Rezitals und als Solist in Sälen wie der Wigmore Hall, Purcell Room und Kings Place in London sowie der Tonhalle Zürich. 2018 war er Mitbegründer des Ensemble Vindeleia, das sich für Kammermusikprojekte zweimal jährlich in Spanien trifft. 2020 war er Semifinalist am 1. Internationalen Alberto Lysy Wettbewerb in Gstaad. Entscheidende Einflüsse erhielt er unter anderem von Julia Fischer, Maxim Vengerov, Thomas Zehetmair, Thomas Brandis und Heinrich Schiff.

Joonas Pitkänen, Leitung, ist ein charismatischer und dynamischer finnischer Dirigent. Nach seiner Ausbildung als Cellist absolvierte er ein Dirigierstudium an der Hochschule für Musik Würzburg bei Ari Rasilainen. Neben dem skandinavischen Repertoire, zu dem er eine natürliche Affinität verspürt, wird er besonders für seine Interpretationen von Schostakowitsch und Bruckner geschätzt. Seine Konzerte sind fesselnd und bewegend. Er sieht seine Aufgabe darin, die Musik und die Musiker:innen in den Vordergrund zu stellen und dem Publikum auch weniger bekannte Werke und zeitgenössische Musik zugänglich zu machen. Pitkänen, der in Basel lebt, war in der Saison 2018/19 Chefdirigent des Monferrato Classic Orchestra in Italien und ist derzeit Chefdirigent des Akademischen Orchesters Freiburg in Deutschland. Ab der Saison 2020/21 ist er der neue Chefdirigent des Stadtorchesters Zug. Ausserdem fungiert er als künstlerischer Leiter der finnischen Konzertreihe Feeling blue & white in Basel, die er 2014 mitbegründet hat. Als Gastdirigent arbeitete er u. a. mit dem Slowakischen Kammerorchester und dem Basler Festival Orchestra zusammen. Es folgen Engagements der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und des Sinfonieorchesters Biel-Solothurn.

# Kon zert

# 5

Sa 26. Juni 2021 19.30 Uhr  
Don Bosco Basel

Kammerorchester Basel  
Hankyeol Yoon, Leitung

Joaquín Rodrigo (1901–1999)  
*Concierto de Aranjuez* für Gitarre und  
kleines Orchester (1939)

Allegro con spirito

Adagio

Allegro gentile

Phileas Baun, Gitarre  
(Klasse Stephan Schmidt)

Robert Schumann (1810–1856)  
Konzert für Violoncello und Orchester  
a-Moll op. 129 (1850)

Nicht zu schnell

Langsam

Sehr lebhaft

Clara Védèche, Violoncello  
(Klasse Thomas Demenga)

Pause

Sándor Veress (1907–1992)  
*Concertotilinkó* für Flöte und Streich-  
orchester (1991)

Daniil Rumiantsev, Querflöte  
(Klasse Felix Renggli)

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)  
Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 23 A-Dur KV 488 (1786)

Allegro

Adagio

Allegro assai

Eylam Keshet, Klavier  
(Klasse Claudio Martínez Mehner)

Kollekte zugunsten des  
Stipendienfonds der Dozierenden der  
Hochschule für Musik, Klassik

23

Phileas Baun, Gitarre, studierte klassische Gitarre am Koninklijk Conservatorium Den Haag bei Zoran Dukic und an der Musikhochschule Trossingen bei Michael Hampel, wo er sein Bachelorstudium mit Bestnote und Auszeichnung abschloss. Aktuell lebt er in Basel, wo er sein Studium bei Stephan Schmidt fortsetzt. Als Solist mit Orchester spielte Phileas Baun 2017 die Uraufführung und CD-Produktion des Doppelkonzertes *A Due* des Berliner Komponisten Jörg Iwer sowie mehrfach Joaquín Rodrigo's *Concierto de Aranjuez* mit verschiedenen Orchestern. Im Bereich der zeitgenössischen und experimentellen Musik ist Phileas Baun solistisch wie auch mit The Interstring Project aktiv, unter anderem mit Projekten wie der abendfüllenden Konzertperformance *Moving Sounds* 2017 in Koproduktion mit dem IRCAM Paris, Uraufführungen von Sarah Nemtsov und Benjamin Dupé im Rahmen der Donaueschinger Musiktage 2018 und Uraufführungen beim Crossroads Festival Salzburg 2019. Phileas Baun ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Musikwettbewerbe, Gewinner des deutschen Lions-Musikpreises 2019, Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Hirschmann Stiftung Luzern sowie als erster Gitarrist Gewinner des Trossinger Hochschulwettbewerbs «Iris Marquardt».

Clara Védèche, Violoncello, wurde zunächst in Saint-Etienne bei Marianne Gaiffe und Pascal Jemain und später in Lyon bei Augustin Lefebvre ausgebildet. 2020 erhielt sie ihr Solistendiplom an der Hochschule für Musik FHNW in Basel bei Thomas Demenga und bildete sich weiter in einem Postgraduate-Kurs der Accademia di Pinerolo bei Miklos Perenyi, Rohan De Saram und Misha Maisky. Meisterkurse absolvierte sie unter anderem

bei Franz Helmerson, Steven Isserlis und Wolfgang Emmanuel Schmidt, ein Austauschsemester führte sie nach Leipzig zu Peter Bruns. Zusammen mit der Pianistin Fiore Favaro gewann sie 2016 als Duo Demi bei der Orpheus Competition den 3. Preis. Dieser Erfolg ermöglichte den beiden Musikerinnen die Teilnahme am Swiss Chamber Music Festival in Adelboden mit einem eigens für sie komponierten Stück von Marcel Zaes. 2020 gewann sie mit dem Nanos Trio den 2. Preis ebendort, und zuletzt wurde sie für eine Teilnahme am Piatigorsky Festival 2020 in Los Angeles nominiert. Als Orchestermusikerin spielte sie in verschiedenen französischen Jugendorchestern und beim Schleswig Holstein Musik Festival, als Solistin tritt sie regelmässig in Frankreich mit dem Orchestre Telemann auf und spielt daneben oft mit der cello:fabrik und Thomas Demenga.

Daniil Rumiantsev, Querflöte, wurde 2000 in Nowomoskowsk/Russland geboren und erhielt ersten Unterricht bei Olga Ivlusheikova in Moskau; seit 2019 gehört er zur Klasse von Felix Renggli an der Hochschule für Musik FHNW in Basel. Seit seinem achten Lebensjahr ist er erfolgreich bei mehr als 20 internationalen Musikwettbewerben und -festivals in Russland, der Ukraine, Serbien, Italien, der Slowakei, den Niederlanden, Kroatien und Bulgarien; neben dem Gewinn von vier gesamtrossischen Wettbewerben gehören dazu 2008 der 1. Preis bei der 18<sup>th</sup> International Competition of Young Musicians «Citta di Barletta», der 1. Preis bei der 16<sup>th</sup> International Competition 2011 for Young Musicians «Petar of konevich who» in Serbien, der Haupt-

gewinn 2013 bei der III. Flautiada International Flute Competition in der Slowakei, der 1. Preis 2017 bei der 13<sup>th</sup> International Competition «Young virtuosos» in Sofia/Bulgarien, der Hauptpreis 2018 bei der Dutch International Flute Competition for students and young artists in den Niederlanden und 2019 der 2. Preis bei den 18<sup>th</sup> youth Delphic games of Russia/Region Rostov. Regelmässig spielt Daniil Rumiantsev auch als Mitglied von Orchestern wie dem Verbier Festival Jugendorchester und dem Kostroma Symphony Orchestra.

Eylam Keshet, Klavier, wurde in Israel geboren und begann seine musikalische Ausbildung im Alter von neun Jahren. 2019 erschien bei Naxos eine CD mit seinen Interpretationen von Sonaten von Domenico Scarlatti. Inzwischen tritt er bei Festivals wie Ravinia's Steans Music, Chetham's International Piano Festival, Wissembourg Festival und Tel Hai International Piano Master Classes auf. Er konzertiert regelmässig in Israel, Europa, der Schweiz, den USA und Grossbritannien und wurde mit Stipendien für herausragende Leistungen von mehreren Stiftungen in Israel und der Schweiz ausgezeichnet. Daneben ist er Preisträger renommierter Klavierwettbewerbe in Israel und trat mit Orchestern wie dem Haifa Symphony Orchestra, dem Rishon LeZion Symphony Orchestra, dem BMSM Orchestra und dem Ashdod Symphony Orchestra auf. Im Laufe der Jahre nahm er an zahlreichen Meisterkursen von Leon Fleisher, Murray Perahia, Dmitri Bashkirov, Rudolf Buchbinder, András Schiff und Sergey Babayan teil. Er erwarb seinen Bachelor an der Buchmann-Mehta School of Music an der Universität Tel Aviv bei Asaf Zohar. Danach zog er in die USA und absolvierte seinen Master an der Yale School of Music bei Hung-Kuan Chen. Derzeit studiert er bei Claudio Martínez Mehner an der Hochschule für Musik FHNW in Basel.

Hankyeol Yoon, Leitung, 1994 geboren in Daegu (Südkorea), ist nicht nur Dirigent, sondern auch Pianist und Komponist. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er 2. Kapellmeister am Landestheater Mecklenburg (TOG Neubrandenburg/Neustrelitz). 2019 wurde er am Gstaad Menuhin Festival mit dem Neeme Järvi Prize ausgezeichnet. Damit verbunden sind Engagements u. a. beim Sinfonieorchester Basel und dem Berner Sinfonieorchester. Vor seiner Tätigkeit als Kapellmeister war Hankyeol Yoon musikalischer Assistent bei den Opernfestspielen Heidenheim, des Staatstheaters Nürnberg und des Grand Théâtre de Genève. Zudem ist er Stipendiat des Dirigentenforums. Als Komponist fördert ihn die Péter Eötvös Foundation. In diesem Rahmen und unter der Leitung von Péter Eötvös werden Yoons neue Kompositionen uraufgeführt. Seine Werke wurden bei mehreren internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Zuletzt dirigierte Hankyeol Yoon u. a. die folgenden Klangkörper: Neubrandenburger Philharmoniker, Beethoven-Orchester Bonn, Münchner Symphoniker, Stuttgarter Philharmoniker, hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Dortmunder Philharmoniker, Norddeutsche Philharmonie Rostock, Staatsphilharmonie Nürnberg, Gstaad Menuhin Festival Orchestra. Yoon studierte an der Hochschule für Musik und Theater München Komposition bei Isabel Mundry, Klavier bei Yuka Imaimine und Orchesterdirigieren bei Marcus Bosch, Georg Fritzsich und Alexander Liebreich.

## Sinfonieorchester Basel

Die Süddeutsche Zeitung bringt es auf den Punkt: «Man muss das Sinfonieorchester Basel einmal mit seinem Chefdirigenten Ivor Bolton erlebt haben, dann weiss man, wozu dieses fabelhafte Orchester in der Lage ist.» Seit August 2020 spielt das Sinfonieorchester Basel wieder an seinem Stammhaus, dem glanzvoll renovierten Stadtcasino Basel. Chefdirigent seit der Saison 2016/17 ist der Brite Ivor Bolton. Unter den Dirigenten, die dem Sinfonieorchester Basel eng verbunden waren oder es noch sind, finden sich Namen wie Johannes Brahms, Felix Weingartner, Gustav Mahler, Wilhelm Furtwängler, Armin Jordan, Nello Santi, Pierre Boulez, Mario Venzago, Dennis Russell Davies und Marek Janowski. Neben seiner nationalen Präsenz als Residenzorchester des Stadtcasinos Basel tritt das Sinfonieorchester Basel in jeder Saison auf internationalen Bühnen auf, u. a. bei mehreren UK-Tourneen, einer Far East Tour im 2015 oder auf der Europatournee mit David Garrett (2017), einer Deutschlandtournee mit Jonas Kaufmann (2019) und zuletzt im Beethoven-Jubiläumsjahr im Rahmen der Prometheus-Tournee mit Peter Simonischek (2020).

## Kammerorchester Basel

Das Kammerorchester Basel gilt als eines der führenden Kammerorchester des internationalen Musiklebens. Preisgekrönte Einspielungen bei renommierten Labels wie Sony, Deutsche Harmonia Mundi oder Warner Classics zeugen von der exzellenten Qualität des Klangkörpers. Das künstlerisch unabhängige Ensemble sucht durch stete Entwicklung seines Klangbildes auf historischem und modernem Instrumentarium neue und weiterführende Wege der Interpretation und arbeitet mit Künstler:innen wie Sol Gabetta, Núria Rial, Christoph Prégardien und René Jacobs zusammen. Eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit verbindet das Ensemble mit seinem Principal Guest Conductor Giovanni Antonini. Für ihre historisch informierten Interpretationen wurden sie 2008 in der Kategorie Bestes Ensemble mit dem ECHO Klassik gekürt und 2019 als erstes Orchester mit einem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet. Unter Antoninis Leitung führt das Orchester im Wechsel mit dem Ensemble Il Giardino Armonico bis ins Jahr 2032 alle 107 Sinfonien Joseph Haydns auf und spielt sie auf CD ein. Seit 2019 ist die Clariant Foundation Presenting Sponsor des Kammerorchester Basel.

Und ausserdem ...

Di, 29.6.2021, 19.30 Uhr

Grosser Saal der Musik-Akademie Basel

BOG-Preisträgerkonzert

Kebyart Ensemble (Pere Méndez Marsal, Daniel Miguel Guerrero, Robert Seara Mora, Víctor Serra Noguera), Saxophonquartett  
Sarah Baxter, Sopran  
Olivier Carillier, Viola  
José Luis Inglés Martínez, Klarinette  
Sergey Tanin, Klavier

Sa, 18.9.2021, 19.30 Uhr

Don Bosco Basel

Eröffnungskonzert mit dem Collegium Musicum Basel und

Solist:innen der Hochschule für Musik FHNW

Julie Dufosse, Klarinette  
Olivier Carillier, Viola  
Valeria Curti, Fagott  
Timothy Crawford, Violine  
Martin Jollet, Klavier

Werke von Max Bruch, Carl Maria von Weber,  
Wolfgang Amadé Mozart, Maurice Ravel

**Programm und Gesamtkoordination**

Thomas Thüring

**Organisation, Projektkoordination**

Meike Olbrich

**Redaktion Programmheft**

Cristina Steinle

**Kontakt**

Hochschule für Musik FHNW | Klassik

Leonhardsstrasse 6

CH-4051 Basel

T +41 61 264 57 16

cristina.steinle@fhnw.ch

**Gestaltung**

collect, [www.studiocollect.de](http://www.studiocollect.de)

**Veranstaltungsorte**

**Stadtcasino Basel**

Konzertgasse 1

4051 Basel

**Don Bosco Basel**

Waldenburgerstrasse 34

4052 Basel



Sinfonieorchester  
Basel

**kammerorchester**basel

[musik-akademie.ch](http://musik-akademie.ch)

[fhnw.ch/schlusskonzerte](http://fhnw.ch/schlusskonzerte)